

Inhalt

Der Patient im Mittelpunkt	66
Die Bedeutung von Medizinprodukten für das deutsche Gesundheitswesen	
Günter Neubauer	68
Die wirtschaftliche Entwicklung der pharmazeutischen Industrie	
Peter Walther	69
Hoffnungsfaktor Innovationen: Der Stellenwert der Innovationen für die Patientenversorgung	
Gisela Ehmann	74
Der Wachstumsmarkt Gesundheit und die Notwendigkeit von Medizin-Managern	
Peter Oberender	77
Schweiz: Der informierte Kranke – Die Notwendigkeit neuer Umgangsformen zwischen Patient und Arzt	
Peter Berchtold	79
Neues Gesundheitsforum Medizinprodukte und Innovation setzt sich für eine bessere Gesundheitsversorgung ein	82
Gesundheitsreform erfordert eine andere Grundhaltung	83
Bevölkerungsumfrage zum Thema Gesundheit	84
Aktualisierung der Sterbetafel in der PKV	86
WHO-Ranking der Gesundheitssysteme	87
Deutscher Generikaverband e. V. fordert intelligente Anreizmechanismen statt Budgets	88
Innovationen und Trends der Medizintechnik – Effizienz und Wirtschaftlichkeit	
Erich R. Reinhardt	89
Kosten und Nutzen der Innovation	
Kongress Medizin Innovativ	
Norbert Klusen	91

Beirat des Herausgebers:

RA Michael **Baczko**, Erlangen, Dr. med. Karl **Becker**, Frankfurt, Prof. Dr. Rainer **Braun**, Eschborn/Ts., RA Maximilian G. **Broglie**, Wiesbaden, PD Dr. iur. Dr. med. Christian **Dierks**, Berlin, RA Prof. Dr. Klaus **Finkelnburg**, Berlin, Prof. Dr. med. Michael **Habs**, Karlsruhe, Dr. rer. nat. Wolfgang **Hartmann**, Wiesbaden, Prof. Dr. med. Dietrich **Hofmann**, Frankfurt, Dr. med. Georg **Holfelder**, Frankfurt, Thomas **Hummels**, Tauting, Dr. H.-U. **Jelitto**, Grenzach-Wyhlen, Prof. Dr. med. Martin **Kaltenbach**, Dreieich-Buchsschlag, Günther **Kleinemas**, Köln, RA Dr. Horst Heinrich **Koch**, Frankfurt, Prof. Dr. med. Ulrich **Laaser**, Bielefeld, Prof. Dr. med. Ernst-Gerhard **Loch**, Wiesbaden, Prof. Dr. med. Hansjörg **Melchior**, Kassel, Sanitätsrat Dr. med. Karlhans **Metzner**, Mainz, Dr. Bernd **Michaels**, Düsseldorf, Prof. Dr. med. Klaus **Miehlke**, Wiesbaden, Dr. med. Ulrich **Oesingmann**, Dortmund, Dr. Franz Josef **Oldiges**, Bonn, Prof. Dr. med. Wolfgang **Pförringer**, München, RAin Stefanie **Pranschke-Schade**, Wiesbaden, Dr. med. Karl-Heinz **Reese**, Hennef, RA Wolfgang **Reinsch**, Mainz, Prof. Dr. med. Wolfgang **Rösch**, Frankfurt, Prof. Dr. med. Friedrich **Schröpl**, Bad Sulza, Prof. Dr. med. Hans-Georg **Siedentopf**, Frankfurt, Prof. Dr. med. Manfred **Steinbach**, Grafschaft, Prof. Dr. Hans-Rüdiger **Vogel**, Frankfurt, RA Herbert **Wartensleben**, Stolberg

Gesundheitsprogramm 2000

Das „Gesundheitsprogramm 2000“ der EU wird derzeit von der Europäischen Kommission entwickelt. Vorgaben dafür seien u. a. bessere Informationen, schnelle Reaktionen auf Gesundheitsbedrohungen, Auswirkungen der Erweiterung der EU sowie zu anderen EU-Politikbereichen. Das erklärte Paul Weissenberg, Direktor der Generaldirektion Unternehmen bei der Kommission anlässlich eines Treffens mit dem Gesundheitsausschuss des Bundestages in Brüssel. Geplant sei, das Thema Gesundheitsprogramm auf die Tagesordnung der französischen Präsidentschaft in der zweiten Jahreshälfte zu setzen. Dabei soll das Thema Prävention eine herausragende Rolle spielen.

Außerdem war der Binnenmarkt für pharmazeutische Produkte Thema der Zusammenkunft. Den massiven Preisunterschieden für Medikamente in den einzelnen EU-Mitgliedstaaten stünde er machtlos gegenüber, so Weissenberg. Dies sei Sache der Gesundheitspolitik der einzelnen Länder. Darüber hinaus würde sich das Problem des Parallelhandels im Zuge der Osterweiterung der EU noch vergrößern, dies könne sich jedoch positiv auf das nationale Gesundheitsbudget auswirken.

Mit Blick auf die Grundsätze der EU-Arzneimittelpolitik wies Weissenberg auf die gut funktionierende europäische Zentrale für Arzneimittelzulassung in London hin. Dennoch würde die EU-Gesetzgebung in diesem Bereich gegenwärtig überprüft. Man warte auf einen Bericht über die Erfahrung mit dieser Behörde, dessen Ergebnisse Aufschluss über mögliche legislative Veränderungen geben soll.